Asc.
3551

afi. 3551.

OFFICIUM
Oder
Tag-Zeiten
Des Wunderthätigen
Bayrischen
Apostels
Und
Blut-Zeugens
Christi
S. EMMERAMI,

Zu täglich: und andächtigem Gebrauch in allen Anligen, Widerwärtigkeiten und Gefahren dises grossen Wunderwürckers noch täglich erzeigende Hülff und Gnade zu erwerben.

Cum Permissu Superiorum.

München / gedruckt bey Johann Jacob Vötter, Gem. Löbl. Landschafft Buchdruckern. 1734.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Dem

Wohl-Edlen Herrn

Johañ Baptist MOLITOR,

Eines

Wol-Edl- und Wol-Weisen Magistrats der Churfürstl. Haupt- und Residentz-Stadt München seyenden Cammer-Schreibern,

Meinem Großgünstigen und Hochgeehrtisten Herrn und Patron.

Aus erheblichen Ursachen ist man gesinnet, die Wunder-volle Lebens-Beschreibung, den glorreichen Sig, Marter und Todt des

herrlichen Kämpfers, und Blut-Zeugen EMMERAMI durch offentlichen Druck schon das drittemahl der Nachwelt vorstellig zu machen, damit nit etwann aus Abgang solcher Lebens-Beschreibung den herrlichen Tugend-Glantz des heiligen EMMERAMI die Vergessen- und Unwissenheit mit einem dicken Schlayr verhülle und verfinstere, da uns doch GOtt dises glantzende Liecht angezündet, nit daß es unter den Metzen der Vergessenheit, sondern auf den schönen Leuchter der Catholischen Kirchen solle gestellet werden, damit es allen leuchte, welche in disem Hauß der Catholischen Kirchen sich befinden. Nun ob zwar gegenwärtiges Vorhaben zu secundiren, und sein Ehr zu beschützen ein heiliger EMMERAM einer menschlichen Hülff gantz nit vonnöthen

then hätte, so will sich jedoch in all-weg gezimmen, daß man dises kleine, die grosse Thaten des heiligen EMMERAMI und sein Ehr in sich schliessende Wercklein einem großgünstigen Patron anvertraue, und zuschreibe. Aber wem soll man es anvertrauen und zuschreiben? Wann wir den heiligen EMMERAM in einer nächst Föhring zu seiner Ehr errichteten Capellen darum befragen (wie wir ihne billich darum fragen müssen, weil es um sein Ehr zu thun ist) wann wir, sprich ich, den heiligen EMMERAM darum befragen, geduncket mich, er deute mir auf unterschidliche Kirchen-Zierd, auf ein schönes Gemähl, auf die Priesterliche Kleydung bey der heiligen Meß, auf den mit schönsten Tüchern und Leinwad-Zeug bedeckten Altar: Und was will er uns hierdurch andeuten?

Nichts anders, als daß dises lauter wahre Zeugen seyn einer inbrünstigen Lieb, und Freundschafft unsers Wohl-Edlen und Hochgeehrtisten Herrn gegen Ihme, dem H. EMMERAMO und daß mithin dises Wercklein und die Ehr des heiligen EMMERAMI niemand andern anzuvertrauen, als eben disem seinem inbrünstigen Liebhaber und guten Freund: Es macht es halt der heilige EMMERAM als wie GOtt selbsten, welcher, als sich Moyses auf dem Berg Sinay durch viles Fasten, und inbrünstiges Gebett, gegen ihme, als einen rechten Liebhaber und wahren Freund, erwisen, demselben sein auf zwey Taflen geschribnes die Göttliche Ehr betreffendes Buch und Gesatz übergeben, und anvertrauet hat. Auf gleiche Weis, nachdem der heilige EMMERAM so scheinbare Anzeigen

gen einer wahren gegen ihme gepflogenen Lieb und Freundschafft würcklichen ersehen, will er eben darum gegenwärtiges sein Ehr betreffendes Wercklein niemand andern anvertrauen, als disem seinem **wahren Freund und Liebhaber**, von welchem er gleichsam jenes will gesagt haben, was einstens Christus von dem heiligen Paulo: Vas electionis est mihi iste, ut portet nomen meum coram gentibus. *Act. 9. v. 15.* Eben diser gute Freund ist mir ein auserwähltes Geschirr, welches meinen Nahmen (mein Ehr) vor der gantzen Welt tragen und scheinbar machen soll. So übernehmen Sie dann **Wohl-Edl und Hochgeehrtister Herr**, als ein wahrer Freund des H. EMMERAMI gegenwärtiges Wercklein, mit gäntzlicher Versicherung, es werde sich der heilige EMMERAM hinwider erwei-

weisen, als einen wahren Freund [...]roselben: Er werde ein Feind ihrer Feinden, unserm Wohl-Edl und Hochgeehrtisten Herr samt Dero Angehör aber zu einem ewigen Freund GOttes machen, und wegen Ubernehmung dises Büchlein selbe einschreiben in das Buch der Lebendigen. Welches dann auch ich bitte, und mich gantz demüthig empfehle

Meines Wohl-Edl
und hochwerthisten
Herrn und Patron

Devotissimus

In Christo Servus.

An-

S. EMMERAMMUS. M:

Andächtiger Ruff
Zu
Dem Heiligen Bischoff und
Martyrer
EMMERAM
Von
POICTIRS IN AQUITANIA.

SAnct Emmeram zu jederzeit
Inbrünstig wir dich grüs-
sen,
Und fallen deiner Heiligkeit
In Demuth tieff zu Füssen,
Dein Wunder-Leben, so du geführt,
In vilen Stádt und Landen,
Hat Irrthum, Ketzerey zerstöhrt
All Secten gmacht zu schanden.
Es thát sein grosse Heiligkeit
Gleich einem Stern hell glantzen,

Weil Er nur stäts Frid, Einigkeit
Pflegt wahren Glaub einpflantzen,
Sein Gegenwart an End und Orth,
Inbrünstig wurd verlanget,
Darum Er noch allhier und dort
Ein Himmels-Sonne pranget.
So führe unsere Zungen dann,
Daß sie dein Lob besingen,
Es soll dein Lob, St. Emmeram!
Biß an die Sterne tringen,
Was unsere Leffzen seynd zu schwach,
Ist eyfrig doch der Willen,
Darum uns all zu Redner mach,
Dein Lobe zu erfüllen.

Zur Metten.

℣. HErr! thue auf meine Leffzen.
℟. So wird mein Mund dein Lob verkündigen.
℣. O GOtt! merck auf mein Hülff!
℟. HErr! eyle mir zu helffen.
Ehr sey dem Vatter, und dem Sohn, und dem H. Geist.
Als er war im Anfang, jetzt und allweg, und zu ewigen Zeiten, Amen.

Hym-

Hymnus.

WEr, Emmeram! betracht dein Lebn,
In deiner zarten Jugend,
Dem du von Kindheit warst ergebn,
So findt er nichts als Tugend
Wie, wann dein Alter schwinget sich,
Soll dich die Welt doch nennen?
Dieweil dein Wandl jetzt schon dich
Gibt heilig zu erkennen:
Daß dir in deiner Jugend schon
Die eitle Welt mißfallen,
(Ach auserlesner Himmels-Thron!)
Dein Mund thåt ståts erschallen,
Die Strengheit wachste immerzu
Mit deinen jungen Jahren:
Dein zarter Leib hått keine Ruh,
Thåtst grausam mit verfahren.

Antiphon. Dises Kind ist groß vor GOtt, und ob seiner Geburt werden sich vil erfreuen.

℣. GOtt hat Emmeram auserkohren.

℟. Und hat ihne in dem Glantz seiner Heiligen groß gemacht.

Gebett.

WIr bitten dich, Allmächtiger GOtt! daß, gleichwie du den H. Emmeramum durch so Christlich- und auferbäuliche Eltern zu deiner Göttlichen Glory auf die Welt gebähren lassen, also auch deine Gnad uns Christlichen Seelen, zu Vermehrung deines ewigen Lob und Preises gnädiglich verleyhen wollest. Durch Christum unsern HErrn, Amen.

Die Laudes.

℣. O GOtt! merck auf mein Hülff.
℟. HErr! eyle mir zu helffen.
Ehr sey dem Vatter, und dem Sohn, und dem H. Geist, ꝛc.

Hymnus.

EIn Spiegl Er der Keuschheit war,
Von jederman geprisen,
Darum von GOtt zu dem Altar,
Ein Priester auserkisen,
Es wachste seine Würdigkeit
Mit seinem Tugend-Leben:

Ihm

Ihm wurd' wegen seiner Heiligkeit,
Der Bischoff-Stab gegeben,
Mit was für Auferbäulichkeit,
Als Bischoff Er regiret;
Diß preist sein Busthum weit un̄ breit,
Was Strengheit Er geführet,
Er reuttete die Laster aus,
Die Tugend thät Er lehren,
Gieng eyfrig rum von Hauß zu Hauß,
s' Lob GOttes zu vermehren.

Antiphon. Emmeramus ein wahrer Bischoff, und wahrer Hirt der Christlichen Schäflein, hat die Tugend weit und breit ausgepflantzet, ist ein Spiegel aller Auferbäulichkeit worden.

℣. Der HErr hat den Gerechten durch die wahre Weeg geführet.

℟. Und hat ihme das Reich GOttes gezeigt.

Gebett.

O GOtt! der du deinen Diener Emmeramum von der Welt zu den Geistlichen Würden beruffen, verleyhe auch uns, daß wir deinen Göttlichen

lichen Willen erkennen, und demselben eyfrigist nachkommen. Durch Christum unsern HErrn, Amen.

Zur Prim.

℣. O GOtt! merck auf mein Hülff.
℟. HErr! eyle mir zu helffen.
Ehr sey dem Vatter, und dem Sohn, und dem H. Geist.
Als er war im Anfang, jetzt und ꝛc.

Hymnus.

Ich laß von deiner Gütigkeit
Dich preisen nur die Armen,
Wie du ein Vatter jederzeit
Dich ihrer thätst erbarmen:
Wer immer dich geruffen an,
Hat deine Hülff erfahren
Du gütiger St. Emmeram!
Thätst keinen Vatter spahren.
Der Lahmen warst ein steiffer Fuß,
Ein helles Aug der Blinden,
Ein jeder durch dein Fürbitt muß
Die vorig Gsundheit finden,
Ein treuer Bschützer warst auch ebn,
Der Waysen und Wittfrauen,

Die

Die sich nur deiner Hülff ergebn,
Mit bständigem Vertrauen.

Antiphon. das eyfrige Gebett Emmerami stige zu GOtt dem HErrn, und die Barmhertzigkeit stige über ihn herunter.

℣. Weil er über wenig getreu gewesen.
℟. Hat ihne der HErr über vil gesetzt.

Gebett.

VErschaffe, O Allmächtiger GOtt! daß wir durch die Fürbitt deines Dieners Emmerami von aller Menschlichen Gebrechlichkeit und Zuständen erlediget werden. Durch Christum unsern HErrn, Amen.

Zur Tertz.

℣. O GOtt! merck auf mein Hülff.
℟. HErr! eyle mir zu helffen.

Ehr sey dem Vatter, und dem Sohn, und dem H. Geist, ꝛc.

Hymnus.

ALs er nun von dem höchsten GOtt
Seins Lebens End verstanden,
Thät

Thät Er sich rüsten zu dem Todt,
  Dieweil sein Stund verhanden.
Doch müste noch sein Himmels-Freud,
  Unzahlbar grösser werden,
Weil Er noch einen grossen Streit,
  Ausstehen müst auf Erden.
Ein Fürsten-Tochter Uta gnannt,
  Wurd lasterhafft verführet,
Dann Sigiwald bracht sie zur Schand,
  Ihr Jungfrauschafft verliehret,
Entdeckt die Stadt St. Emmeram,
  Falsch thäts sein Nahm angeben,
Als ob er diß hätt selbst gethan,
  Da kost es Ihm sein Leben.

Antiph. Emmeramo ware ein schwäres Joch aufgelegt, aber sein Unschuld würdet an Tag kommen.

℣. Er hat sein unschuldiges Leben angeklagt.

℟. Und GOtt hat die Demuth seines Dieners angesehen.

Gebett.

HEiliger Emmerame! der du für die Liebe des Nächsten dein unschul-

schuldiges Blut hast dargeben, wir bitten dich, verleyhe uns durch dein Fürbitt, daß wir sündige Menschen das jenige, wessen wir uns schuldig wissen, und die Straff verdienet zu haben, mit Gedult übertragen. Durch Christum unsern HErrn, Amen.

Zur Sext.

℣. O GOtt! merck auf mein Hülff.
℟. HErr! eyle mir zu helffen.
Ehr sey dem Vatter, und dem Sohn, und dem H. Geist, 2c.

Hymnus.

INdessen wolt St. Emmeram,
Nach Rom hinein verreisen,
Gleich schickt Landbertus etlich Mann,
Hinnach mit Band und Eisen,
Die Stadt am Hof war offenbar,
Man nahm ihn gleich gefangen,
Sein Leben thät Er geben dar,
Mit hertzlichem Verlangen.
Die gantze Stadt Verwunderung voll,
Von ihm nur thät erschallen,

Wie

Wie diser heilig Mann seyn soll,
In dises Laster gfallen,
Sein Unschuld müste schuldig seyn,
Ach grosse Lieb des Nächsten,
Ausstehen frembd verdiente Peyn,
Zu Ehren des Allerhöchsten.

Antiphon. Der HErr hat seinen unschuldigen Martyrer Emmeram in seinem Anligen gesteiffet, und ihme die Marter-Cron zubereitet.

℣. Die Unschuld ist in seinem Hertzen.

℟. Und würdet darum die ewige Glory erlangen.

Gebett.

VErleyhe uns, O HErr! daß wir durch die Verdienst des unschuldig Blut-vergiessenden Martyrer Emmerami in allen Anligen standhafftig verbleiben. Durch Christum unsern HErrn, Amen.

Zur Non.

℣. O GOtt! merck auf mein Hülff.

℟. HErr! eyle mir zu helffen.

Ehr sey dem Vatter, und dem Sohn, und dem H. Geist, ꝛc.

Hym-

Hymnus.

Nunmehr gieng sein Marter an,
Die kaum ist zu vergleichen,
Standhafft doch St. Emmeram,
Thät mindistens erbleichen,
Der ewig GOtt hat in dem Streit,
Sein Martyrer bewahret,
Daß er in höchster Bständigkeit,
Ist Ritterlich verharret,
Man thät ihm Anfangs Händ und Füß,
Gantz mörderlich abschneiden,
Zuruffen Er doch nit nachließ,
Noch mehr, GOtt! will ich leyden,
Die Mörder immer fort thun fahren,
Der Zorn wurd nit gestillet,
Biß sie zugleich ermattet waren,
Und ihre Rach erfüllet.

Antiphon. Emmeramus hat seine Marter sighafft ausgestanden, darum erwarten ihn alle Blut-Zeugen Christi in der ewigen Glory.

℣. Er hat zu dem HErrn geschryen.

℟. Und der HErr hat seine Stimm erhöret.

Ge-

Gebett.

VErleyhe uns, O HErr! durch die häuffige Blut-Vergiessung deines H. Martyrers, daß wir in allen Gefahren und Widerwärtigkeiten, absonderlich aber in jenem gefährlichen letzten Streit ritterlich können obsigen. Durch Christum unsern HErrn, Amen.

Zur Vesper.

℣. O GOtt! merck auf mein Hülff.
℟. HErr! eyle mir zu helffen.
Ehr sey dem Vatter, und dem Sohn, und dem H. Geist, ꝛc.

Hymnus.

SAnct Emmeram vor grosser Qual,
Müst seinen Geist aufgeben,
Der nunmehr in dem Himmels-Saal,
Gecrönt thut ewig leben,
Sein Leichnam legte man in d' Erd,
Doch blib er nit verborgen,
Ein anders Orth S. Emmeram werth,
Zur Ruhestatt thät versorgen.
Die Glider wurden von zwey Mann,
Mit grosser Freud gefunden,

Sein

Lang kunt man sie nit sehen an,
Dieweil sie gleich verschwunden,
Der Leib von GOtt wurd wunderbar,
Auf Regenspurg geführet,
Allwo er gleich der Sonnen klar
Sein Ruhe-Capellen zieret.

Antiphon. Die Seel Emmerami verschmeltzte vor Süssigkeit, dann seine Augen haben den Heyland gesehen.

℣. Der Gerechte wird sich vor dem Angesicht GOttes erfreuen.

℟. Und mit aller Ergötzlichkeit erfüllet werden.

Gebett.

O Gütiger GOtt! der du den heiligen Emmeram wegen seines grossen Leydens und ausgestandenen Todt die ewige Cron aufgesetzt, gibe, daß wir durch seine Verdienst ebenfalls in der ewigen Glory uns mit ihme erfreuen mögen. Durch Christum unsern HErrn, Amen.

Zur Complet.

℣. Bekehre uns, O GOtt unser Heyland!

℟.

℣. Und wende deinen Zorn von uns ab.

Ehr sey dem Vatter, und dem Sohn, und dem H. Geist, ꝛc.

Hymnus.

Hochheiliger Sanct Emmeram!
Sey dir das Lob gesungen,
Nihm gütig dise Andacht an,
Und steiffe unsere Zungen;
Dann können wir nach Möglichkeit
Dein grossen Nahmen ehren,
Der sich in alle Ewigkeit,
Nur immer wird vermehren.
Noch heutigs Tags man sehen kan,
Was Wunder sich begeben;
Ja, was unzahlbar du gethan,
In deinem Wunder-Leben,
Drum lasse deine Huld und Gnad,
Noch ferners uns gedeyen,
Alsdann wir zu dir fruhe und spatt,
Sanct Emmerame schreyen.

Antiphon. Wohlan, du mein frommer und getreuer Diener Emmerame! tritte herein in die Freud deines HErrn.

℣. Der

℣. Der HErr hat ihn geliebt und gezieret.

℟. Er hat ihme das Kleyd der Glory angezogen.

Gebett.

DUrch dein schmertzliches Hinscheiden, O seeliger Emmerame! erhalte uns von GOtt, daß wir ihme mit dir biß an unser End getreulich dienen, und alsdann auch deiner immerwährenden Glory theilhafftig werden. Durch Christum unsern HErrn, Amen.

Befehlung.

SAnct Emmeram du Wunder-Mann!
Dir seynd wir gfallen z'Füssen,
Laß jedermann, der dich rufft an,
Dein Hülff und Gnad geniessen,
O du hochheiliger Emmeram!
Bey GOtt für uns thu bitten.
Wer wolte dich nit ruffen an,
Der so vil hat gelitten,
Durch deinen Todt, hilff uns zu GOtt,
Thu unser Bitt erhören.

Schick

Schick s' Himel-Brod, in letzter Noth,
Ists gröst, höchst, best Begehren.
Am letzten End, ohn Sacrament,
Laß uns dahin nit sterben.
Streck aus dein' Händ, an unserm End,
Den Himmel zu erwerben.
Du kanst alldort, in aller Noth,
Was man verlangt, will haben,
Ausbringen von dem höchsten GOtt,
Glück, Heyl, Seegn, grosse Gaben,
O Emmeram du Fürsprecher mein!
Erwählet bist vor allen,
Laß alles diß dir ang'nehm seyn,
Und mein Andacht gefallen.
Bewahre mich an Seel und Leib,
Im Guten laß nit wancken,
Barmhertziglich von mir abtreib,
All unreine Gedancken,
Dein Fürbitt laß erspriessen mir,
Wann ich muß endlich sterben,
Auf daß ich möge auch zu dir,
Die Seeligkeit erwerben.

Litaney Von dem Wunderthätigen Bischoffen S. EMMERAM.

Kyrie eleison. Christe eleison. Kyrie eleison.
Christe höre uns, Christe erhöre uns.
GOtt Vatter vom Himmel, Erbarm dich unser.
GOtt Sohn Erlöser der Welt, Erbarm dich unser.
GOtt H. Geist, Erbarm dich unser.
Heilige Dreyfaltigkeit ein einiger GOtt, Erbarm dich unser.
Heilige Maria, Bitt für uns.

Heiliger Emmerame, H. Emmerame ein Mann des Göttlichen Willens, Du keuscher Nachfolger Mariæ, Du Beschützer der Christlichen Kirchen, Du getreuer Hirt der Christglaubigen Seelen,	Bitt für uns.

Du Spiegel aller Mässigkeit,
Du Abgrund der Demuth,
Du brinnende Liebes-Fackel gegen deinem Nächsten,
Du unauslöschliche Flammen der Andacht,
Du wohlrüchende Blumen der guten Exempel,
Du hellglantzender Stern der Christlichen Vollkommenheit,
Du Thron aller Tugenden,
Du Edlgestein der Beichtiger,
Du großheiliger Wunderwürcker,
Du treuister Fürbitter und Helffer in allen Nöthen,
Du Blutvergiessender Nachfolger aller Martyrer,

Bitt für uns.

O du Lamm GOttes, welches du hinnimbst die Sünd der Welt, verschon unser, O HErr.

O du Lamm GOttes, welches du hinnimbst die Sünd der Welt, erhöre uns, O HErr.

O du Lamm GOttes, welches du hinnimbst die Sünd der Welt, erbarme dich unser, O HErr.

Chri-

Christe höre uns.
Christe erhöre uns.
HErr erbarme dich unser.
Christe erbarme dich unser.
Vatter unser, rc.
℣. Und führe uns nicht in Versuchung.
℟. Sondern erlöse uns von dem Ubel, Amen.

Gebett.

Allmächtiger ewiger GOtt! der du gewöllt hast, daß dein heiliger Blut-Zeug und Bischoff Emmeram den Lauff dises zeitlichen Lebens mit dem glorwürdigen Marter-Kampff beschliessen solt; verleyhe uns gnädiglich, daß, gleichwie derselbige die greuliche Abschneidung seiner Glider, umb deiner Liebe willen gedultig erlitten, und dardurch die Gesellschafft der seeligen Himmels-Burger erlanget hat; also auch wir nach abgeschnittnen Sünden und Lasteren von unseren Hertzen durch seine hohe Verdienst und Fürbitt denen Glidern deines eingebohr-

nen Sohns in dem Himmel mögen zugesellet werden. Durch eben disen unsern HErrn JEsum, 2c.

Ein anderer andächtiger Ruff zu dem H. Bischoff und Martyrer EMMERAM.

SAnct Emmeram zu jeder Zeit
Solst du geprisen werden,
Groß ist dein Nahm und Heiligkeit
Im Himmel und auf Erden,
Diß zeiget an dein Tugend-Wohn,
Und wunderbarlichs Leben,
Weil du nun lebst im Gnaden-Thron,
Mit Himmels-Glantz umbgeben,
Ach höchst beglückte Stund und Zeit!
Da du der Welt gebohren,
Es hat dich GOtt von Ewigkeit
Zum Bischoff auserkohren:
Du als ein fromm- und treuer Hirt!
Thätst deine Schäflein weiden,
Gantz wachtbar, ja voll Hertz-Begierd,
Gegn ihren Feinden streiten,

Durch

Durch deine Werck, so du gethan
In vilen Stådt und Orthen,
Die gantze Stadt Sanct Emmeram,
Ist voll Verwundrung worden,
Du ein Patron warst jederzeit,
In viler Noth und Gfahren,
Aus deiner grossen Gůtigkeit,
Uns thåtest ståts bewahren,
Dein Heiligkeit thåt mehr und mehr,
Sich zu dem Himmel neigen,
Diß thåtst durch deine Tugend-Lehr,
Der Welt gantz klar erzeigen,
Drum hast dein keusch und Englisch Leben,
So du gefůhrt auf Erden,
Fůr deinen Schöpffer aufgegeben,
Und woltst gemartert werden.
Wie grausam jener Todt muß seyn,
Uns sein Capelln thut zeigen,
Doch thåt in solcher Qual und Peyn,
Ihm GOtt sein Gnad verleyhen.
Es hat sein grosse Bståndigkeit,
Die Cron alsbald erlanget,
Drumb er jetzt in Ewigkeit,
Ein Himmels-Fackel pranget.

Wer heutigs Tags sein Hülff verlangt,
Der wird es auch erfahren,
Drumb kommet, die ihr seyd betrangt,
In aller Noth und Gfahren,
Hier sehet die Miracul an,
So täglich noch geschehen;
Es laßt uns Sanct Emmeram,
Von ihm ohn Hülff nit gehen.

℣. Bitt für uns, O H. und Wunderthätiger Bischoff Sanct Emmeram!

℟. Auf daß wir würdig werden der Verheissungen Christi.

Gebett.

VErleyhe, O Allmächtiger und gütiger GOtt! daß deine Kirchen, welche durch die Tugenden und Miracul deines H. Bischoffen und Martyrers Sanct Emmerams glorwürdig erleuchtet worden, durch dessen Marter und erlittenen Todt, auch Fürbitt und Verdiensten in stätem Friden und Einigkeit sich erfreuen möge. Durch Christum unsern HErrn, Amen.

Eyfri-

Eyfriges Gebett zu dem Groß-Wunderthätigen Bischoffen und triumphirlichen Martyrer Sanct EMMERAM.

Dessen heiligen Reliquien in einem gantz silber- und vergolten schön gezierten Gefäß zu Zeiten in seiner ihme zu Ehren eingeweyhten Capellen / neben Ober-Föhring gezeigt / auch andächtig besucht und verehrt werden.

O Groß-Wunderthätiger H. Emmerame, aller frommen Hertzen Hülff und Schutz, Creutz-begieriger Seelen-lebhaffter Spiegel, Kleinmüthiger, Bedürfftigen, unausbleiblicher Trost und Zuflucht, Wittwen und Waysen barmhertziger Vatter, in allen Nöthen getreuer Helffer! Ich erwähle dich heut und allezeit mit freudigem und Trost-vollen Hertzen vor meinen Vorbitter und hohen Patronen, ich bitte dich mit innbrünstiger

Lieb, mit der du GOtt in deinem Leben geliebt hast, und durch deine grosse Marter-Cron, so du in Ausstehung aller Peyn und Marter, Torment, bittern Leyden, mit Göttlichem Beystand, Gnad und Stärcke williglich und unschuldig erlitten, opffere heut und iederzeit der Göttlichen Allmacht, unendlichen Weisheit, unergründlichen Güte und Barmhertzigkeit, der unerforschlichen Gerecht- und Vorsichtigkeit, auch allen andern Vollkommenheiten, vor Gegenwärtigen und Abwesenden, vor Freund und Feind, vor Wohl- und Ubelthäter mich selbsten auf, auch alle meine heutige und künfftige Andachten, Gedancken, Seuffzer, Gebettlein, und andere Wercklein, wirffe mich also anheut armer und elender aller Gnaden, und Erbarmnussen unwürdigister Sünder zu den Füssen der höchsten unendlichen Majestät, indeme mir von Grund des Hertzens leyd, daß ich GOtt als das höchste unendliche Gut

so

so schwärlich und vilfältig beleydiget hab, den ich über alles im Himmel und auf Erden lieben, loben und verehren soll.

O Heiliger Groß-Vatter Emmeram, bitt für mich, daß ich im starcken, wahren Glauben, meinen GOtt mit Gefahr Leib und Lebens bekenne, und daß ich ihne mit beständiger Hoffnung, unergründlicher Lieb ewiglich anhangen möge: bitte für mich, daß ich nach dem mächtigisten Willen GOttes die Sünd und Laster, deren Gefahr und Gelegenheit meyde, GOtt gefällig, gerecht leben und wandlen könne: bitt für mich, daß ich nit ohne treuhertzige Erkanntnuß, nit ohne schmertzliche Reu, nit ohne wahre Buß und Verzeyhung meiner Sünden, von der nichtigen, zergänglichen, sterblichen, falschen Welt, unbereit und unversehens, sondern in dem Stand der Gnaden GOttes freudig und seelig abscheiden möge: bitt für mich, daß ich Zeit meines elenden Lebens,

meinem Stand, Beruff und Wandel gemäß, mit keuschem Hertzen, reinem Leib, auch unveränderlichem beständigen Willen ohne alle Sünd und Mackel seiner Zeit vor GOttes Angesicht behertzt und unerschrocken stehen und erscheinen könne: insonderheit, danck für mich, weich nicht von mir, streitt für mich, bitt für mich, und alle GOttliebende Hertzen, in der letzten grossen Angst und Noth, daß wir bewahrt, beschützt, und vor dem ewigen Untergang und Verderben erlöset werden, stärcke uns biß dahin in allen Widerwärtigkeiten, grossen Trübsalen, Verfolgungen, Creutz und Leyden, lasse uns alsdann mit dir JEsum und Mariam mit Mund und Hertzen in diser Welt unaussprechlich, und in der anderen in alle Ewigkeit lieben, loben und preisen, Amen.

O Grosser Nothhelffer Emmerame! der du zur Zeit Theodonis des Fürstens, da selbiger das Bayrland und die Stadt Regenspurg, so da-

mahls

mahls die Haupt-Stadt darinn war, regirte in allen Städten, Flecken, und Dörffern, durch 3. Jahr lang das Evangelium Christi geprediget, grossen Nutzen in Ausstehung viler Mühe und Arbeit darinnen geschafft, die groben Hunnen und Ungarn, samt andern unglaubigen Völckern zu Christo bekehrt, darum du Apostolus Bavariæ, das ist, der Bayrische Apostel genannt wirst, nach disem aber deinem so schmählichen Tod, den du unschuldig wegen der Printzessin Uram erlitten, durch den H. Geist vorgesehen: O hilff mir auch, daß ich meinen Tod durch dein Fürbitt könne wissen, und auch in solcher Freud von diser Welt scheiden, wie du in Ansehung aller Gegenwärtigen von des Leibs Banden aufgelöst, und auf- in den Himmel gefahren, die ewige Seeligkeit ihren Verdiensten nach zu geniessen: O abermahl ausserwählter Patron H. Emmerame! groß ist dein Verdienst von GOtt, wie zu sehen in deinen Wunderzeichen, dann

GOtt hat dich uns zu sonderlicher Gnad allhier für einen Fürsprecher gegeben, und uns von dir deine heilige Reliquien allda unterlassen, so mit größter Ehrenbietigkeit gantz andächtig besucht, verehrt, und aufbehalten werden; darfür dem höchsten GOtt nicht genugsam in Ewigkeit zu dancken, 2c.

O Groß-Vatter Emmerame! bitt für mich, wann all meine Glider mit Schmertzen erfüllt, so komm und tröst mich, führe mein Seel zu dem, wo es sich ewig erfreue.

Lasset uns mit allen Kräfften unsers Hertzens, mit allen Begierden des Gemüths, mit inbrünstiger Andacht Emmeramum den grossen Helffer in allen Nöthen verehren, hochheiliger Bischoff und grosser triumphirlicher Martyrer Emmerame! mit was Lob soll ich dich erheben, mit was Lieb und Begierd soll ich zu dir fliehen, mit was Eyfer und Inbrunst meines Hertzens soll ich dich verehren, aber ich erkenne mich

dich anzuruffen gantz unwürdig, dann du warest so voller Tugend und Heiligkeit, daß dein Leben vor GOtt und den Menschen wunderbarlich geleuchtet, wie dann GOtt durch Wunderzeichen wolte offenbaren, in was Verdienst du vor seinen Göttlichen Augen warest, bitt für mich, daß mir GOtt durch dein Verdienst auch ein seeliges End verleyhe, damit ich zu dir kommen möge, und mich mit dir und allen Außerwählten ewig erfreue, Am.

Gebett zu dem H. Groß-Wunderthätigen Bischoffen und triumphirlichen Martyrer Emmeramo umb Erlangung Geistlich- und Leiblicher Gesundheit.

HEiliger Emmerame! du getreuer Diener Christi JEsu! der du so unschuldig aus lauter Liebe GOttes und des Nächsten häuffiges Blut vergossen, sey gegrüst durch das liebreichi-

ste Hertz JEsu Christi zu vil tausendmahl, ich bitte dich durch dasselbe, daß du mir wollest erlangen ein demüthig-zerknirschtes, rein- und unschuldiges Hertz, einen erleuchten Verstand, GOtt und mich recht zu erkennen, einen mit GOtt vereinigten Willen, damit ich ihne über alles liebe und den Nächsten; ich bitte dich auch, erlang mir Gesundheit meines Leibs, die Göttliche Gebott recht zu vollziehen, ein glückseeliges Sterbstündlein mit Vorbereitung der heiligen Sacramenten, daß ich mich alsdann im Himmel mit dir und allen Außerwählten ewig erfreue, GOtt möge loben, ehren und preisen, Amen.

Heiliger Emmerame! du grosser Martyrer Christi! du köstliches Perlein, du Diamant deiner H. Tugend und Nachfolg, du trostreicher Prediger des H. Evangelii, du Lehrmeister und Unterweiser der Unglaubigen! du Tröster der Betrübten und Nothleydenden! du wahres Liecht der Chri-

sten:

stenheit, der du alles umb GOtt kanst erlangen, was man dich bittet, auch alle Gepresten heylen, bitt GOtt für mich in meiner letzten Noth, wann alle meine Glider mit Schmertzen seynd erfüllet, so komm und tröste mich, hilff mir zu dir, daß ich mich mit dir und allen Außerwählten ewiglich erfreuen möge.

O heiliger Emmerame! der du unschuldiger Weis so unaussprechliche vilfältige grosse Marter erlitten, und allen, so unschuldig leyden, in ihrer Noth beystehest, bitte GOtt für mich, wann alle meine Glider mit Schmertzen umbgeben, und führe endlich mein Seel dem zu, welcher alle Schmertzen in ein Erquickung alles Leydens in ein ewige Freud verändert, Amen.

Heiliger Emmerame! von Jugend auf Gottseeligen Wercken ergeben, Vatter der armen Wittwen und Waysen, fürtrefflicher Helffer in allen Trübsalen und Nöthen, du bist der ienige, der einen so grausamen, langwierigen

schmertzlichen Tod wegen des Nächsten als Uræ erlitten, so groß nun du in deiner H. Marter, in welcher du mit Blut geflossen als ein klarer Brunnen, noch grösser bist du vor GOtt in Verdiensten mit deiner H. Fürbitt, O du Tröster aller betrübten, angefochtenen, Noth-leydenden Hertzen, die du in Gedult gestärckt, durch dein Gnad, Beystand und Hülff erfreuet und getröstet: O du grosser Bekehrer so viler unglaubiger Völcker, und in Predigung des Evangelii Christi, so getreuer, sorgfältiger Hirte deiner Schäflein, die du so liebreich geweydet, daß es in Ewigkeit nicht gnug kan gelobt werden, bitt für mich jetzt und in der Stund meines Absterbens, Amen.

Höchstwürdig ist zu loben und zu preisen dein glorwürdiger Nahmen, O Heil. Bischoff und triumphirlicher grosser Martyrer Emmerame! ein Mann wunderbarlicher Weisheit und Heiligkeit, du bist bey Theodo Anno

650.

650. 51. und 52. Bischoff gewesen, verachtend alle angebottene Höhe der weltlichen Ehr, bekehrtest durch dise drey Jahr mit gröstem Fleiß, Mühe und Arbeit in Predigung des Evangelii gar vil unglaubige Völcker, wie du dann hernach durch Göttliche Stimm eines grausamen Tods in Abhauung aller deiner Glider unschuldiger Weis auszustehen, zu leyden dich willig, gedultig und wohlbereiter darein zu ergeben ermahnet. O H. Bischoff Emmerame! du köstliches Perlein aller Geistlichen, ich bitte dein Vätterliche Würdigkeit aus Grund meines Hertzens, stehe mir bey im Leben, und sonderlich in meinen Sterbs-Nöthen, hilff mir, und sey mein Zeug, daß ich begehr von allen denen, die ich betrübet, beleydiget, geärgert oder erzürnet hab, in was Weis es sey, in allem meinem Leben, daß sie mir es wöllen verzeyhen, und vergeben, und, wo ich kan, so begehr ich ihnen genug zu thun, so es aber in meinem Vermögen

gen nicht ist, so bitt ich dich, daß du mir umb GOtt erwerbest, daß ich GOtt widerleg, und so vil Guts thue, als ich ihm Ubels hab gethan, dann er allein kan erfüllen, was ich nicht vermag, auf daß alsdann ich mit dir und allen Außerwählten mich ewig möge erfreuen, Amen.

Ein anders kräfftiges Gebett zu dem H. Emmeram.

O Heiliger Martyrer, und Glorreicher Bischoff heiliger Emmerame! ich erfreue mich von Hertzen ab deiner Glory, so du anjetzo wegen deiner so herrlichen Verdiensten ewiglich geniessest, und erwähle dich heutiges Tags zu meinem gnädigen Patron und Fürsprecher bey GOtt; dahero opffere ich dir auf aus Liebe GOttes, heut den gantzen Tag hindurch, und alles was ich werde Gutes gedencken, reden und in dem Werck erfüllen, gesche-

geschehe nach GOtt dir zu Ehren. Solte es sich aber aus Göttlicher Anordnung (der ich mich lebendig und todt gantz und gar ergibe) etwann ereignen, daß ich disen heutigen Tag, oder noch dise Wochen müste von disem zeitlichen in das ewige Leben abreisen, so bezeuge ich hiemit, daß ich begehre unter deinem heiligen Schutz und Schirm aus diser Welt zu wandern, in vester Hoffnung die Göttliche Barmhertzigkeit durch dich zu erlangen, wie groß auch immer die Menge meiner schwären Sünden seyn mag. Zu deme so bezeuge ich auch, daß ich in dem jenigen Glauben zu sterben begehre, den die heilige Römische und Apostolische Kirchen behaubt, in welchem alle des neuen Gesatz Heilige, fromm und seelig gestorben seynd, ausser dem auch kein Heyl zu hoffen ist. Gleicher massen bezeuge ich auch, O mein heiligster Patron! daß ich höchstens Verlangen trage theilhafftig gemacht zu werden der unendlichen Ver-

diensten JEsu Christi, seiner Güte und Barmhertzigkeit, so er keinem Sünder, auch dem grösten, wofern er wahre Buß thun will, niemahlen versagt. Und wolte GOTT, ich hätte nie gesündiget! GOtt das höchste Gut, meinen Schöpffer und Erlöser (den ich über alles liebe, und je mehr und mehr noch ferners zu lieben begehre) nie erzörnet! es reuet mich von Hertzen, verzeyhe darum gern alles, was mir jemahlen Ubels zugefüget worden; wirffe demnach alle meine Sünd und Laster zu vertilgen, mich hinein in das mildreiche Hertz meines Heylands und Seeligmachers JEsu Christi. Endlichen ist auch mein unterthänigste Bitt an dich, O mein heiliger und getreuer Patron! du wollest mir deinem unwürdigen Pfleg-Kind in der Stund meines Absterbens drey sonderbare Gnaden erhalten, und zwar erstlich: daß ich aus disem zeitlichen Leben nicht abscheide, ehe und bevor ich mit allen heiligen

Sa-

Sacramenten Christlich Catholisch versehen seye: zum andern, daß ich aus allen den Seuffzeren, die aus meines Heylands JEsu Christi Hertz, in den drey letzten Stunden seines heiligen Lebens, am Stammen des heiligen Creutz seynd hervor gebrochen, ein eintzigen erlangen möge, Krafft dessen meines Hertzens betrübte Seuffzer, welche mir die letzte Stund auspressen wird, gelindert werden; und daß die allerseeligste Mutter JEsu aus ihren schmertzhafften Anblicken, mit denen sie ihren allerliebsten am Creutz hangenden Sohn, so offt aus hertzlichem Mitleyden angesehen, mich eines eintzigen theilhafftig machen wolle, Krafft dessen ich in die Zahl der jenigen kommen möge, welche durch ihr Mütterliche Fürbitt das ewige Heyl an jenem Tag erlangen werden. Und letztlichen, daß du mein treuer Patron mir sonderbar in dem Tod beyspringen, und mich dem strengen Richter durch dein bittere Marter versöhnen wolleſt, dessen

sen

sen liebreiches Hertz am Stammen des heiligen Creutz vom Feuer der heiligen Lieb völlig gebrunnen. Ach! laß dir alsdann befohlen seyn mein arme Seel, und übergibe sie neben meinen heiligen Schutz-Engel nach ihrem Hinscheiden in die Händ ihres Schöpffers und Erlösers, auf daß sie ihn mit euch und allen lieben Heiligen in dem Himmel hell und klar sehen, vollkommentlich lieben, und ewig möge loben, Amen.

Eine Dancksagung zu GOtt für die grosse Gnaden, mit welchen Er St. Emmeram gezieret, insonderheit zu sprechen an dem 22. September, als an seinem jährlichen Festtag.

O Himmlischer Vatter der du deine unendliche Schätz deiner Güte, Weisheit und Allmacht, über deine Außerwählte, sonderlich aber über den H. Emmeram ausgossen; ich lobe, ehre und preise dich wegen aller Gnaden und Gaaben, so du dem H. Em-

Emmeram, und durch ihn uns allen, und der gantzen Christlichen Kirchen vätterlich mitgetheilet. Zur schuldigen Dancksagung opffere ich dir, und disem deinem grossen Freund meinem H. Patron heut auf all mein Gebett, Andacht, und andere gute Werck, wie auch der gantzen Christlichen Kirchen, welche dich O HErr am heutigen Fest-tag in disem Heiligen durch so vil heilige Meß-Opffer, und andere andächtige Werck begehrt zu verehren; und weil ich eins Theils erkenne dein unendliche Majestät, welche nie genugsam kan geehret werden, andern Theils aber mir wohl bewust, mein Nichtig- und Geringfähigkeit meiner Verdiensten gegen denen, so der H. Emmeram zu deiner Ehr gewürcket, also ehre, liebe und preise ich dich meinen GOtt und HErrn in dises meines Heil. Patronen herrlichen und glorwürdigen Wercken und Tugenden, so er allhier bey Lebzeiten geübet; mit welchem ich meine Werck, und alle wiewohl ge-

ringe Verdienst vereinige. O daß ich dessen so grossen Tugenden auch nachfolgete, und seiner Gnaden theilhafftig wurde! O daß ich dich also liebte und ehrete, wie solches der heilige Emmeram gethan! nun aber, weil dir O HErr nichts unmöglich, ja auch selbst begehrest, daß wir so herrlichen Exempeln nachfolgen sollen, und eben darum deinem Heiligen so grosse Gnaden mitgetheilet hast, daß wir auch dergleichen von dir hoffeten, und durch ihre Fürbitt erlangeten; derohalben ich dich O gütiger HErr durch die Verdienst meines H. Patron flehentlich bitte, du wollest mir auch überflüssige kräfftige Gnad mittheilen, daß ich dessen unbeweglichen Glauben, sein steiffe Hoffnung, und inbrünstige Lieb gegen dir und seinen Nächsten auf das ähnlichiste nachfolge. Verleyhe mir sein tieffe Demuth, sein Gedult und Starckmüthigkeit in allen Widerwärtigkeiten, die Verachtung aller zeitlichen weltlichen Freud und Wollüsten,

solche

solche Gleichförmigkeit und Vereinigung mit deinem Göttlichen Willen, damit ich auch nach disem Leben gleichen Lohn und Freud mit ihm empfange, und dich mit ihm und allen Außerwählten zu ewigen Zeiten lobe, ehre und liebe in dem himmlischen Jerusalem, Amen.

Ein andächtiges Gebett sich täglich unter den Schutz des heiligen EMMERAMI zu befehlen.

O Grosser Priester GOttes, und unüberwindlicher Blutzeug Christi, heiliger Emmerame! du mein gnädigster Patron und Vorsprecher! ich grüsse dich zu tausend, ja unendlich tausendmahl durch das hochallerheiligste Hertz JEsu unsers Erlösers; und weilen ich nichts Würdigeres habe, dich darmit zu ehren, als eben dises glorreichiste Hertz JEsu, so opffere ich dir

selbes auf, nicht nur allein zur Vermehrung deiner Glory und Freud, sondern auch zur vollkommenen Ersezung, was mir in deiner Verehrung, Dienst und Nachfolg jemahlen ermangelt; und in Krafft jener unendlichen Lieb mit welcher dich die hochallerheiligste und unzertrennte Dreyfaltigkeit liebet, und auf ewig lieben wird, befihl ich dir heut und allezeit, absonderlich in der Stund meines Absterbens mein Leib und Seel, mein Haab und Gut, mein zeitliches und ewiges Leben, anbey demüthigist bittend, du wollest mir auch unfehlbar erlangen, die Verzeyhung aller meiner Sünden, Abwendung aller Ubel Leibs und der Seelen, und letztlichen ein beständige Beharzlichkeit in der Göttlichen Gnad biß an das End. Diß verleyhe mir durch dein bittere Marter und herzliche Verdienst, GOtt Vatter, Sohn und heiliger Geist, ein einiger GOtt, der da lebt und regiret von Ewigkeit, zu Ewigkeit, Amen.

Seufftzer

Seufftzer zu Sanct EMMERAM, umb ein glückseeliges Sterbstündlein.

VOn mir sey du Sanct Emmeram
Aufs allerhöchst gebetten:
Wann einmahl wird seyn kommen an,
Die Stund der letzten Nöthen;
Erlang mir g'schwind Barmhertzigkeit
Thu mich doch nicht verlassen,
Wann d'Abreys g'schicht in d'Ewigkeit
Leit mich zur rechten Strassen.
Wend alsdann ab die ewig Peyn
Durch JEsu süssen Nahmen,
Führ mich mit dir in Himmel ein
Nach disem Leben. Amen.

Zwey neue Geistliche Lob-Gesänger von dem H. Bischoffen und triumphierlichen Martyrer Emmeram des gantzen Bayrlands sonderbaren Patron.

WEr von Gedult will hören,
Eins grossen Wundermann,

Der thue Hertz und Gmüth kehren,
Zu dir, Sanct Emmeram!
Dann deine Himmels-Gaben
So wunderbarlich seyn,
Daß sie all Zuflucht laben,
Wie Blum der Sonnenschein,
Jedoch dein Bischoffs-Würde,
Schätzest du nicht so hoch,
Hast als ein treuer Hirte,
Ergeben dich dem Joch,
Dem Nächsten beyzuspringen,
Ware dein höchster Trost,
Seys Leyter, Beil und Klingen,
Wanns auch schon s'Leben kost.
Helffendorff wird nicht schweigen,
Es rühmt sich noch von dir,
Dein Lob als eins Blut-Zeugen,
Und aller Christen Zier,
Auf Christum thäte hoffen,
Der Himmels-werthe Mann,
Ja du sihst ihn schon offen,
Heiliger Emmeram!
Ergreifft darauf den Fahnen,
Der unschuldigen Rott,

Laßt dich auf d'Leyter spannen,
Erwartend deinen Todt,
Laß tausend Hencker kommen,
Sie finden einen Mann,
Ein Ausbund aller Frommen,
Bständig an Emmeram,
Laß Glid von Glid weg hauen,
Daß ihn nur übel gschicht,
Zu GOtt steht sein Vertrauen,
Das Weltlich acht er nicht,
Ach! die ihr ihn seht ligen,
Auf einem harten Stein,
Schon ligend in den Zügen,
Soldaten haltet ein,
Thut doch Mitleyden tragen,
Macht ihn nicht gar zur Leich,
Die Zeit wird euch bald sagen:
Die Unschuld ligt vor euch,
Doch Emmeram müst sterben,
Es hilfft hier nichts darvor,
Den Himmel zu erwerben,
Ist offen schon das Thor,
Die Peyn zu überstehen,
War ihm ein Süssigkeit,

Wißt wohl den Weeg zu gehen,
Zu wahrer Seeligkeit,
Ist jetzund schon lang droben,
Nach seiner Unschuld Prob,
Die ihn so hoch erhoben,
Und gmacht unsterblichs Lob.
Sein Leichnam aber wolte,
O grosse Wunder-Gab!
Daß man ihn führen solte,
Nach Regenspurg ins Grab,
Wolt nicht in frembder Erden,
Allda eingraben seyn,
Die Engel Floßleuth werden,
Und lifern ihn dort ein,
Ein Gnad ist dir geschehen,
Reg'nspurg glückseelig bist,
Daß dessen Grab kanst haben,
Der ein Nothhelffer ist.
Jedoch an andern Orthen,
Wo man ihn durchgeführt,
Ist Gnad auch einpflantzt worden,
So sich niemahl verliehrt.
Ich will von Föhring sagen,
Dem wohl bekannten Orth,

Wer da sein Noth thut klagen
Ohn Gnad geht niemahl fort,
Darum wie dus angfangen,
Heiliger Emmeram!
Laß unser Gottshauß prangen,
O Gnaden voller Mann!
Dein Hülff laß uns geniessen,
Und unser Vatter bleib,
Wir fallen dir zu Füssen,
Befehlen Seel und Leib,
Wann Donner, Wolcken blitzen,
Wann Kranckheit reisset ein,
Thu uns gnädig bschützen,
Thu unser Schutz-Herr seyn.

Anderer Lobspruch des Heil. Bischoffs/ Martyrers und Nothhelffers EMMERAM.

Wolt ihr von schönem Marter-Krantz,
In unserm Teutschland hören,
So als ein heller Sonnen-Glantz,
Erhebt über die Steren,

Kommt all herzu und stimmet an,
Thut loben über loben:
Den Wunder-Mann St. Emmeram,
Den GOtt so hoch erhoben.
Sein Vatterland war ihm zu eng,
Nicht für sein Englisch Leben,
Sein Wandl ware gar zu streng,
Den Geist dort aufzugeben,
Dann die Frantzösisch Libertät
War niemahl sein Verlangen,
Nur sein Wunsch war und sein Gebett,
Mit GOttes-Dienst zu prangen.
Ergriff darauf den Hirten-Stab,
Absonderlich mit Freuden,
Und gabe einen Hirten ab,
Christi Schaaf stäts z'weyden,
Regenspurg war sein Bischoff-Sitz,
Wo er den Glauben lehret,
Darinnen er der Hunnen Witz,
Zu GOttes Lehr bekehret.
Indessen hat ein andere Sach,
Eben in seinen Jahren
Begeben, zog vil Unglücks nach,
Man thät ihm offenbaren,

Er schwig darzu und rathet ein,
Man solte nur vorgeben,
Daß er gwiß solt der Thäter seyn,
So ihm gekost das Leben.
Er reiset kaum etliche Meil
Frembden Unglück zu schonen,
Schickt man ihm nach in höchster Eyl,
Gewaffnete Personen.
Kaum hat man ihn getroffen an,
Drauf, drauf heists, jetzt must geben,
Richt dich zum Tod nun, Emmeram!
Aus ists mit deinem Leben.
Jetzt Leiter, Beil und Lantzen her,
Wirst dich schon schuldig wissen.
Kein Gnad ist da, es hilfft nichts mehr,
Dein Schuld-That must jetzt büssen,
Man spannt ihn auf ein Leiter an,
Thät Händ und Füß abhauen,
Jedoch hätte halt Emmeram,
Zur Unschuld sein Vertrauen.
Biß endlich er mit seinem Todt,
Willig sein Geist aufgeben.
Und sein Seel aufgeopffert GOtt,
Nach unschuldigem Leben.

Sein Leichnam aber wolte drauf
Zu Regenspurg Ruhe haben,
Allwo ihn auch des Wassers Lauff
Geführt und er begraben.
Wer die Miracul bschreiben will,
So durch sein Gnad hergflossen,
Zu schreiben hat unzahlbar vil,
So Teutschland hat genossen,
Ja auch so gar zu Föhring hier,
Wo er nur durchgefahren,
Unzahlbar seynd die Wunder schier,
Wie vil noch stäts erfahren.
Darum komt her zum Wunder-Mann
Thut ihn mit Freuden grüssen,
Verehret recht Sanct Emmeram,
Ihr werdt sein Gnad geniessen.
Er wird mit seinem Hirten-Stab,
Und Blut-gefärbten Waffen,
Gebs Krieg / Pest oder Hunger ab /
Euch guten Ruhstand schaffen.

(✠)

Folgen etliche Wunderzeichen des heiligen EMMERAMI.

Ein Baur von Ismanning / insgemein der Krafft-Schuster genannt / gienge im Jahr 1671. am Heil. Pfingst-Sonntag / an welchem die Erhebung des Heil. Emmerami allda begangen wird / mit andern Procession-weis / und uraltem gewöhnlichen Gebrauch nach zu Sanct Emmeram, als sie dahin kommen / sagt er zum andern / wann ich den Heil. Emmeram aufs Jahr noch an disem alten Orth finden werde / will ich wohl etwas auf ihn halten / und für meinen absonderlichen Patron nehmen; dann einmahl für allemahl muß ihn bald die Isar hinweg nehmen / solches alles sagten auch alle andere mit ihm / daß es unmöglich seye / daß er in die

Länge mehr an disem Orth wegen gröster Gefahr der Isar allda verbleiben könne / man müsse in Kürtze die Capellen abbrechen; unter dem andern Jahr 1672. nach Ostern / überkommt obbemeldter Krafft-Schuster das Fieber / und zwar ein starckes / gefährliches / hitziges Fieber / die Zeit der Pfingsten kommt widerum herbey / Krafft-Schuster gedenckt bey ihme selbsten / was er vor einem Jahr geredt / und daß die Capellen noch am alten Orth stehet / er gantz schwach so gut er kan / ein Stund zuvor hinan / kommt abermahlen Procession-weis mit andern dahin / als er zum Kirchlein hinein kommt / reckt er seine Händ auf / sagt bey ihm also / jetzt erkenne ich dich Heil. Emmeram für meinen Patronen / weilen dann du also hilffst deinem Kirchlein / daß ihm das Wasser kein Schaden thun kan / so hilff mir auch von meinem Fieber / selbigen Augenblick ist er vom Fieber ledig worden. Zeugen seynd die gantze Pfarr

Isman-

Ismanning mit Herrn Balthasar Widmer Pfarrer allda.

Geschehen ist es aber/daß man 1665. das liebe Kirchlein abbrechen wollen/ die Leyter schon angelainet/ nach solchem hat männiglich gesehen, daß sich das Wasser vom Kirchlein hinweg wendet/ darauf Bau-Verständige um Rath gefragt/ Wühren gemacht/ so auf heutigen Tag stehen/ und das liebe wunderthätige schön gezierte Kirchlein noch am alten Orth zu finden, indeme wegen gröster Gefahr des Wassers niemand mehr um das liebe Kirchlein herum gehen können.

Anno 1676. Litte Margaretha Reiterin, Müllerin von Ober-Föhring grossen Schmertzen in den Füssen und Hertzen, daß es ihr allzeit den Athem genommen, und offt nicht reden und schnauffen können, verlobt sich mit einer Heil. Meß, wärenem Bild, 3. Kr. in den Stock, und zu betten, was sie GOtt ermahnt, zu Sanct Emmeram, ist also darauf besser worden.

Anno 1677. Ist Anna Gruberin von Englschalcking in den Kinds-Nöthen in so grosse Kranckheit gefallen, daß ihr niemand mehr das Leben verheissen, als sie aber Balthasar Gruber ihr Ehemann zu Sanct Emmeram mit einem gewissen Opffer, Heil. Meß und Gebett dahin verlobt, ists gleich besser worden.

Anno 1678. Hat Ursula Langin von Unter-Föhring einen tieffen Fall bey der Isar gethan, durch welchen sie den lincken Armb abgebrochen, in solchem Leyd und Schmertzen verlobt sie sich zu Sanct Emmeram mit einem wäxenen Armb, hat nach disem gar wenig Schmertzen mehr empfunden, sondern gar bald schön geheylet und besser worden.

Anno 1679. Ist Raymundus Maria de Pistorinis Churfürstl. Leib-Medicus an einem Fieber und andern schwären Zuständen tödtlich kranck gelegen, als er sich aber zum Heil. Emmeram verlobt, hat ihne gleich die-

selbi-

selbige Nacht durch Fürbitt dises grossen Nothhelffers das Fieber verlassen/ und ist des anderen Tags auch befreyt von all anderen Zuständen wider vom Beth gantz gesund aufgestanden.

Anno 1681. Hat sich Georg Streicher Kastenbaur von Zämdorff mit einer Heil. Meß, und einem Opffer in den Stock/ auch einem Gebett/ was ihne GOtt ermahnt/ samt einer Verlob-Tafel hieher zum Heil. Emmeram verlobt/ nachdem er vil Jahr lang einen grossen Leib-Schaden gehabt/ nach geschehenem Gelübd ist ihm obbemeldten Jahrs am Heil. Pfingsttag / da er um die Lobwürdige wunderthätige Capellen mit andern herum gieng/ im Eingang derselbigen der Leib-Schaden vergangen.

Anno 1681. Lage Anna Priglmanrin Zieglmeisters Tochter von Gräfing / in einer Todts - gefährlichen Kranckheit/ als man ihr aber vorgesagt/ sie soll sich zu Sanct Emmeram

neben

neben Ober-Föhring mit einer Kirch-fahrt verloben, sie werde schon widerum genesen, sihe Wunder! nach dessen Gelübd, hat sie innerhalb drey Tagen widerum allerhand Arbeit verrichten können, ja, was noch mehrers, die grösten Bäum, wie zuvor, mit andern zu dem Ziegl-Ofen mit Tremlen waltzen helffen.

Anno 1683. Hatte Margaretha Pistorinin, Gebohrne Paulin an beyden Knyen zwey Glidschwammen gehabt, nachdem sie aber ihr gantzes Vertrauen auf den grossen Nothhelffer Sanct Emmeram getragen, ist ihr, durch dessen Fürbitt, ohne eintzig gebrauchtes Mittel augenscheinlich geholffen worden.

Anno 1685. Hat sich in einer schweren Kranckheit zu dem Heil. Emmeram mit einer Tafel verlobt die Edel und Gestrenge Frau Anna Maria Riderin, Gebohrne Rueffin, des Hochfürstl. Hoch-Stiffts in Freysing Pfleger- und Kastnerin der Gefreyten

Reichs-

Reichs-Grafschafft Ismanning, auch Chur-Cöllnische Verwalterin zu Berg, nach solchem Gelübd hat es sich augenscheinlich von Tag zu Tag verbessert, derentwegen dem Heil. Emmeram, forderist GOtt dem Allmächtigen höchstens Danck gesagt wird.

Anno 1689. Lage in einer schweren Glider-Kranckheit Elisabetha Kichlmayrin von Pogenhausen, nachdem sie sich mit einem Verlob-Täflein und Opffer in Stock zu St. Emmeram verlobt, ist sie alsbalden besser worden.

Anno 1692. 1. Septemb. hat Elisabetha Dächlin Churfürstl. Büchsenmeisterin, ihr junges Knäblein Frantz Caspar mit Namen, im achten Monat seines Alters, so durch einen unversehenen Fall das Bein nächst bey dem Tiech entzwey gebrochen, und in solchen Schmertzen etlich Täg stäts ineinander gefahren, und aufgeschryen, also daß ein Fraiß zu besorgen ware, ihne allhier mit einem Täfel, samt einem wenigen Opffer in den Stock verlobt/

lobt, weilen ihr der Heil. Emmeram, so ihr doch sonsten unbekannt ware, 2. Täge nacheinander für einen Patron anzuruffen, zu Sinnen kommen ist, hat sich gleich darauf der Schröcken und das Aufschreyen gelegt, und sich zu einer gantz glücklichen Curirung angelassen.

Anno 1694. Hat ein arm-bedürfftige Person einen grossen Zustand gehabt wegen eines Leib-Schadens, den sie unverhofft überkommen, verlobt bey Sanct Emmeram neben Ober-Föhring in dero Wunderthätigen Capellen 3. Rosenkräntz zu betten, und ein Opffer in den Stock zu legen, ist ihr nach und nach der Leib-Schaden vergangen, und besser worden.

Es wurde dem guthertzigen Leser zu vil seyn, in Lesung noch anderer so vilfältigen geschehenen Miraculn, aber sein Heil. ihme zu Ehren eingeweyhte schön wohl zierliche Capellen, samt anderen verhandenen Ornaten geben Zeugnuß: So groß aber Emmeramus

in

in seiner Heil. unschuldigen greulichen Marter, noch grösser ist er in seiner Heil. täglichen Fürbitt.

Dann wer GOtt durch den Heil.
Emmeram bittet und verehrt/
Wird seines Begehrens hie und
dort gewehrt/
Ist unerhört/ daß GOtt verlast/
Den ders Vertrauen zu ihm fast.

Von Sanct EMMERAMI Geburt, Jugend und Bischöfflichem Stand.

IN dem Land Aquitania ist ein alte und vornehmen Leuthen berühmte Stadt, mit Nahmen Poictirs gelegen, in welcher der Heil. Emmeram von Ehrlichen und Christlichen Eltern gebohren, von Kindheit an hat er angefangen die Welt zu verachten, ihren Pracht gleich als das Auskeret mit Füssen zu tretten, und sich auf die Erlehrnung der freyen und heiligen Künsten zu begeben, die Tugend aber

zu einem Zihl und Zweck aller seiner Handlungen setzete, in welcher er also zunahm, daß er männiglich beliebt, und zu einem Wunder wurde: was doch aus disem Kind solte werden? Dann die Vollkommenheit der Tugenden und guten Sitten kamen vor den Jahren, als hätte er solche mit der Mütterlichen Milch eingenommen.

Von Person war er gerad und aufrecht, wohlgestalt und eines holdseeligen Angesichts, beflissen im Allmosen-Geben, zum Fasten geneigt, ein Spiegel der Keuschheit, und Exemplar der Mässigkeit, wohl beredt, embsig in Ausreuttung der Laster, behend die Hertzen der Sünder zu erweichen, und Tugenden einzupflantzen: Dahero von dem allerhöchsten Richter würdig erachtet worden, durch die ordentliche Erlangung der heiligen Geistlichen Weyhe, auf den Thron der Bischöfflichen Würde gesetzet zu werden: auf welchem er wie ein helles Liecht schimmerte, und mit seinem heiligen

Wan-

Wandel jedermann gute Lehr ertheilte. Sein Seel stärckete er mit Fasten und Wachen, erlustigte dieselbe mit stätem Betten also, daß jederzeit das Psalmen-Gesang aus seinem Mund, wie das quellende Wasser von der Höhe in die tieffe Thal fließt, heraus gebrochen: Er speisete sie mit Lesen und Betrachten, durch welche Mittel er worden ist ein Fuß der Lahmen, ein Aug der Blinden, ein Tröster der Armen, ein Vatter der Waysen, ein Beschirmer der Wittfrauen, ein Erquickung der Seufftzenden, und ein solcher Eyferer der Ehr GOttes und des Nächsten Heyls, daß er durch alle Städt und Dörffer in Franckreich, durch alle Gassen und Häuser der Glaubigen herum geloffen und geprediget: er eröffnete den Verständigen die Geheimnussen, und truge den Einfältigen die Milch der Göttlichen Lehr für, dahero männiglich ihn liebte; Edl und Unedl, Reich- und

Arme zu ihm kamen, damit ein jeder sein Nothdurfft von ihm empfienge, etliche umb Trost ihrer Seelen, andere auch des Leibs, denen er theils mit Kleyder, theils mit Speis, etlichen auch mit Geld und Kleinodien, wie sie es bedürfftig gewest, gantz liebreich beygesprungen.

Es ware aber disem Apostolischen Mann nicht genug mit Sorg und Fleiß, Mühe und Arbeit, Betten und Wachen, Ermahnen und Predigen, die Heerde Christi in seinem Vatterland zu mehren, und die irrgehende Schäflein dem Teufel aus seinem Rachen zu reissen, sondern als er vernahm, wie daß in etlichen Landen Europæ, als in Oesterreich, Ungarn, und der Enden das Volck gantz und gar blind, und von dem Liecht der Warheit, welches Christus ist, abgewendet, denen Teufflischen Götzen diente, ware der Mann GOttes sehr darob bekümmert, und gedachte bey ihm selbst, wie er disem Volck möchte

zuzie-

zuziehen, und Christum daselbst predigen: dahero verließ er sein Vatterland, Bistumb und grosses Gut, seine edle Eltern und Befreunden, setzet einen andern Bischoff in die obbemeldte Stadt Poictirs, und ist gleich als Abraham der Patriarch von seinem Land und Freundschafft ausgezogen, nimbt etliche Gefährde nach seinem Gutbeduncken; mit sich, schiffet über den Fluß Loyre, und was Orthen er durch Franckreich gezogen, pflantzete er den Glauben auf dem Weeg, biß er die Gräntzen des Teutschlands, und folgends gar den Rhein-Strohm erreichet. Weilen er aber der Sprach desselben Volcks nicht erfahren, hat er durch Vitalem einen Priester als Dolmetscher mit grossem Nutzen der Zuhörer das Wort GOttes tapffer und herrlich geprediget, und vortragen lassen: seine Wort und Lehr waren in den Hertzen der Zuhörer gleich wie ein zeitlicher Platz-Regen, der zu Frühlings-Zeiten die dürren Felder begiest,

von dem die Wurtzel der Frücht und alle Kräuter erfrischt werden, also daß die Erden gleich als von einem tödtlichen Schlaff aufgeweckt, und wider zu ihrer vorigen Zierde und Schönheit durch ihn gebracht wird.

St. EMMERAM kommt gen Regenspurg, verbleibt 3. Jahr, und zoge gen Rom.

WIe der heilige Mann in solchem Vorhaben und Sorgfältigkeit gegen Oesterreich fort gereist, ist er zu der Donau und dem Land Bayrn kommen, zieht in die Stadt Regenspurg, in welcher damahls Theodo Hertzog, als in seiner Haupt- und Wohn-Stadt das Land herrschete; gibt sich bey demselben an, und als er vorgelassen worden, hat der Heil. Mann dem Hertzogen sein vorhabendes Zihl eröffnet, und gesagt, wie er bey sich beschlossen, mit Beystand Göttlicher Hülff in Oesterreich zu reisen, und dieselbe Hunnische

nische Völcker von dem groben Irrthum der Abgötterey und Heydenschafft zu dem rechten Christlichen Glauben zu bringen, oder umb dessentwillen sein Blut mit Darsetzung des Lebens zu vergiessen; weil aber zur selbigen Zeit sich ein grosse Uneinigkeit zwischen den Hunnen und Bayrn enthielte, also zwar, daß es gar zu feindlichen Waffen kommen, und bey dem Fluß Ennß die Städt jämmerlich zerstöret, auch gar öd gelassen, und gleichsam zu einer Wohnung der wilden Thier gemacht worden, förchtete ihne männiglich diser Orthen zu reisen, dann bey den schwebenden Kriegs-Waffen, sonderlich zwischen Heydnischen Völckern hätte man sich keiner Freundschafft zu getrösten, sondern Lebens-Gefahr zu besorgen ohne Frucht Christlicher Bekehrung. Dahero der Fürst Theodo dem Heil. Vatter die Reis selbst mißrathen, und begehrt, er wolle bey ihme und seinem Volck verbleiben, weil selbiges als un-

bekehrt im Glauben noch nicht genug gegründet, den Regen der heylsamen Christlichen Lehr hoch vonnöthen hätte, mit welchem er die schwache Hertzen kunte befeuchtigen, fruchtbar und vollkommen machen: erbietete sich beynebens, was ihme zur Bischöfflichen Würde von Geld und Gütern vonnöthen, gantz williglich zu ertheilen. Auf dises wendete zwar der Heil. Mann vil Ursachen vor, durch welche er hoffete gutwillige Erlaubnuß seiner Abreis zu erlangen, es hat aber der Hertzog vorgetrungen, und ihne diser Orthe zu verbleiben überredet.

Obwohlen nun dem Land das Liecht des Glaubens schon scheinte, so waren doch etliche Hertzen noch in etwas verduncktelt, daß sie zwar an GOtt glaubten, doch die Abgötterey nicht gantz verlassen wolten; auch die Vätter den Kindern den Kelch Christi und des Teufels noch vermischter vortrugen: dahero der Heil. Mann ihme vorgenommen, die Abgötterey gantz und

gar

gar auszureutten, und alle Seelen zu gewinnen: reisete demnach drey Jahr lang in alle Städt und Dörffern dises Fürstens; in allen Gassen und Häusern besucht er die Glaubigen mit fleissigem Aufsehen und Sorgen. Er pflantzete in etlichen Hertzen den Glauben, bey etlichen aber zoge er die Laster mit verständigen Reden von der Wurtzel heraus. Gegen den Sanfftmüthigen ist er demüthig gewesen, gegen den Hoffärtigen aber und Aufgeblasenen, hat er sich aufgehebt, und seinen Bischöfflichen Gewalt gebraucht: in allem Thun und Lassen, Leben und Wandel sich also verhalten, daß männiglich eine Richtschnur hätte, sein Leben darnach anzustellen.

In disen guten auferbäulichen und sehr nutzbaren Ubungen, als er fast die drey Jahr zugebracht, hat der fromme Mann durch den H. Geist fürgesehen, wie daß seines Lebens Ende verhanden, und daß ihn der Allmächtige GOtt von aller Arbeit entledigen,

und mit der ewigen Seeligkeit belohnen wolte. Derohalben als ein starcker unverzagter Held waffnete er sich zu dem Streit mit einem unsichtbarlichen Schild in höchster Wachtbarkeit in Erwart stehend, des Tags seiner Beruffung und heiligen Belohnung. Damit er aber sich eines seeligen Ends desto mehr zu versicheren, nahm er ihm für die Gnad und Beystand GOttes, durch die Fürbitt der heiligen Apostel Petri und Pauli, mit einer weiten und schweren Wallfahrt zu erlangen: begehrte also von dem Fürsten und allen Landsessen Vergünstigung, daß er seiner Andacht und Gebetts halber, nacher Rom ziehen möchte.

Zu derselben Zeit ware Uta die Tochter des Fürstens Theodonis vermittels Teuflischer Anreitzung von unkeuschen Begierden überwunden, und bey Sigibaldo eines Richters Sohns eines Kinds schwanger worden; dise beyde werden der grossen begangenen Mißhandlung halber hefftig bekümmert:

und weilen nun die Sachen am Tag, und nicht länger möchte verhalten werden, beschliessen sie sich miteinander, und fallen dem H. Bischoff Emmeramo zu Fuß, bekennen vor ihme, wie sie sich in dem unehrlichen Beyschlaff vergriffen, und deßhalben der Straff keines Weegs nicht entgehen mögen, hoffen allein, GOtt werde den Gefallnen durch ihn sein Hand reichen.

Gleichwie aber gemeiniglich die Kinder pflegen grössere Sorg zu tragen, wegen der gegenwärtigen zeitlichen Straff, als der Peyn des ewigen Feurs, also ist es auch diß Orths beschehen; nachdem aber der H. Mann solches höret, erbarmet er sich über sie, straffet sie doch hefftig mit Worten, daß sie solches Laster wider sich selbsten begangen; sagt ihnen wie sie vilmehr der Seelen Verdammnuß, als die zeitliche Straff sollen ansehen, und förchten: legt ihnen ein Buß oder Gnugthuung auf, jedoch aber hat er ihnen nicht Freundschafft und Trost

abgeschlagen, sondern vermeldet, er wuste zwar wohl, daß sie schwerlich von dem Fürsten, als der Printzessin Herrn Vattern Verzeyhung erlangen wurden, wann solche Missethat an Tag kommen wurde, allein aus Christlicher Lieb und Mitleyden (da es anderst seyn kunte) wolte er gern solche Straff für sie ausstehen. Welches sie zu Gemüth gezogen, und dessen sich zu bedienen geacht.

In wenig Tagen hernach hat der Heil. Bischoff mit grossem Leyd und Betrauren aller Frommen sein vorhabende Reis ergriffen, samt noch etlichen von der Priesterschafft, aus welchen er vor andern zu Bezeugung seines weissagenden Geists, Wolfletum oder Wolflaicum zu sich erforderte, und vertrauet ihme (doch bey seinen Lebzeiten es niemand zu eröffnen) daß man ihn wegen eines unwarhafften bezüchtigten Lasters, durch mancherley Peyn und Marter tödten werde, er soll allen Geistlichen und geweyhten

ten Menschen sein Unschuld bedenten, damit sie nicht ab disem vermeynten Beyspihl zum Abfall möchten gereitzt werden, er werde ein frembde Schuld mit seinem Leben büssen, die ihm zu begehen niemahl in Sinn noch zu Hertzen kommen.

Unter disem vollbrachte er ein dreytägige Reys von Regenspurg biß nach Helffendorff, allda er bey einem frischen Brunnenquell sein Lager schluge, und die Stund des Kampffs mit Verwunderung seiner Jünger und Gefährden erwartete.

Von Sanct EMMERAMI Marter.

UTa kunte nun ihren Leib nicht mehr verbergen; wurde derentwegen angestrengt dem Herrn Vattern den vermessenen Thäter zu offenbaren, darab sie lang Scheuhen getragen, einem Unschuldigen die Schuld zuzumessen: bezüchtiget endlich diser That

den heiligen Bischoff. Ab welcher Bekanntnuß männiglich erschrocken. Der Herr Vatter gantz ergrimmet, hätte sich an seiner Tochter vergessen, und selbe entleibt, wo es nicht wäre verhütet worden: enterbet sie derenthalben, und muste im Elend ihr Leben in Italien zubringen und enden. Als aber Landbertus des Hertzogs Sohn seiner Schwester Schand erfuhre, erzürnet er sich über diemassen, und beschlosse sich, dem Heil. Mann das Leben zu nehmen; dannenhero umb sein boßhafftiges und unbesonnenes Vorhaben zu vollbringen, nahm er Gehülffen, eylte dem Diener GOttes nach, und da er den schon wartenden heiligen Bischoff, so mit seinen Gefährden in einem Hauß vor dem bey sich habenden Heilthum die Tertz bettete, erkundiget, fordert er ihne vor sich, und aus grossem Ubermuth und Weltlichem Pracht, grüsset er ihn nach Gestalt der Sachen, als einen Schwager. Emmeramus antwortete,

und nahme GOtt zu einem Zeugen, daß er fleischlicher Weis keinen Schwager hätte: solches wolte der Fürst nicht hören, thut ihme vil und grosse Unbillichkeiten an, verweisend, wie er so lange Zeit in grossen Ehren in dem Land seines Herrn Vatters wäre gehalten worden, entgegen aber ihme solche Schmach erzeigt, und eines so mächtigen und grossen Hertzogs Tochter andern zur Aergernuß und bösen Exempel hätte schwächen därffen.

Der heilige Mann entschuldiget sich gantz unerschrocken mit frölichem Angesicht und gewöhnlicher Sanfftmuth, er seye nun auf der Reys nacher Rom, das Grab des H. Petri zu besuchen, begriffen, weilen dann allda dessen Successor, als Christi Statthalter Obrister Bischoff und Haupt der Christenheit wohne, bey welchem alle dergleichen Händel sollen entscheiden werden, solle er einen weisen und verständigen Mann, den er selbst für tauglich achte, dahin schicken, der ihme in

in Gegenwart des höchsten Bischoffs und Richters diser Sachen halber anklage, damit allda rechtlich erkennet werde, ob er für schuldig an disem Laster zu halten? Disen Rath und Vorschlag gab der heilige Mann nicht aus Forcht der Marter, dann er wuste in dem Geist schon, daß ihme nicht gefolgt wurde, sondern damit Landbertus ihme selbsten nicht Elend und Verdammnuß verursachete. Der Wütterich aber kehrete sich gar nicht an dise Beantwortung, sondern nimmet den Stab, daran er sich gesteurt, stosset denselben ohn alle Scheuh dem heiligen Bischoff in die Brust, und schaffet seinen Dienern, daß sie die Hand anlegten. Wie aber seine Mitgesellen und Geistlichen solches gesehen, waren sie mit einer unermäßlichen Forcht überfallen, verbergen sich hinein in das Hauß in alle Winckel, damit auch allda erfüllet wurde, was von Christo der Prophet weißgesagt: Ich werd den Hirten schlagen, und

die Schaaf der Heerden werden zerstreuet. Die Diener, und deren nicht wenig, falleten mit Gewalt den Bischoff an, führen ihn in eine Scheurn, darein man Getreyd zu legen pfleget, entblössen seinen Leib, und banden ihn mit Stricken an ein Leyter: Er aber bettete mit Andacht und höchster Inbrunst zu dem HErrn: HErr JEsu Christe/ der du an dem Creutz deine Händ ausgestreckt/ und mich mit deinem Blut erlöset hast/ ich sage dir grossen Danck/ daß du mich aus so vilen Ländern an dise Stadt geführet hast/ daß ich Unschuldiger an disem Laster/ um deinetwillen mein Blut vergiessen soll. Indeme er also bettete, wurden fünff Männer verordnet, die ihm seine Glider abhauen solten; Aus disen entsetzten sich ihrer zween dise grausame That zu vollziehen, erblichen an dem Angesicht/ und sagten von Grund ihres Hertzens also: HErr JEsu Christe erheische nicht das Blut des Men-

schens von unseren Händen / dann du weist / daß wir solches nicht eignen Willens / sondern aus Heischung und Befehl thun müssen. Wie der heilige Mann dises gehöret, sprach er: HErr verleyhe ihnen Gnad nach ihrem Begehren. Aber die andern drey Henckersknecht erzeigten ihr Unbarmhertzigkeit offentlich, und sagten: Wolten wir ein solchen nicht auf das grausamist angreiffen / der so unverschamter Weis seinen Willen mit einer so grossen Fürstens-Tochter vollbracht hat? also daß er männiglich zu einem Exempel und Lehr seye / daß einem jeden die Händ abgehauet werden sollen, welcher dergestalt wider Billichkeit und Recht sich an einem Frauen-Bild vergessen thut. Bald sie das gesagt, haben sie ihme die Finger Glid-weis abgeschnitten: darnach aus des grimmigen Fürstens Befehl auch die Augen ausgestochen, und der Nasen und Ohren beraubt. In solcher grossen Peyn, wiewohl der

heilige

heilige Martyrer mit Blut häuffig, gleich als ein klarer Brunnen geflossen, hat er doch sein Gebett nicht unterlassen/ sondern allezeit Psalmen und Lob-Gesänger GOtt dem HErrn aufgeopffert: Dahero in einem so unmenschlichen Kampff er aus Göttlicher Krafft also gestärcket worden, daß nicht ein eintziger Seufftzer von ihme durch die Umstehende gehöret wurde.

Es waren aber die Blut-dürstige ab so vilen Peynen nicht ersättiget, hacketen ihme beyde Füß samt beyden Händen ab, deren Finger sie schon zuvor abgeglidert gehabt; rissen ihme zuletzt sein Mannheit und Scham unverschamter Weise aus: und weilen der heilige Martyrer mittels im Göttlichen Lob immerdar fortgefahren, haben sie ihme auch den Gebrauch seiner Zungen mißgonnet, selbige abgeschnitten, und also den, an allen Glidern gestümmelten Leib in seinem Blut schwimmen lassen, und darvon gezogen, dem heiligen und frolockenden

Obsiger aber, das Feld gelassen, welchen alsobald seine Geistliche auch andere Mann- und Weibs-Personen besucht, und höchstes Mitleyden erzeiget. Von disen begehrte der heilige Mann, als von so vil vergossenem Blut und ausgestandener Peyn gantz matt, zu seiner Lab- und Erfrischung einen Trunck Wasser; Vitalis aber (sonsten ein frommer Priester und sein Dolmetscher) aus unbescheidenem Mitleyden versagt ihme solchen, sprechend: Was begehrest du eine Labung oder ein Erquickung, weil du aller Leibs-Glider beraubt bist? Meines Erachtens soltest du vilmehr des Tods begehren, als nach so schwerer Plag und Schmach längers Leben.

Nachdem aber Emmeramus gesehen, daß der Priester in solchem nicht recht daran wäre, fasset er einen Athem, und als vil er vermöcht, redete er mit abgeschnittener Zungen zu ihm: Gedenckest du nicht, wie ich offt gesagt, daß keiner zu seinem Tod eylen,

len, sondern vilmehr wünschen soll, daß derselbe aufgeschoben werde, damit er mit Gottseeliger Fürbitt für das Angesicht des HErrns komme, und dem Schwachen ein Zeit verlyhen werde, abzubüssen, was er durch Menschliche Schwachheit begangen: solte es dann deiner Faulkeit so beschwerlich seyn, das blutige Hertz zu erfrischen? Sihe, ich setze dir diser Ursach ein zeitliche Straff, also wann du das Tranck an den Mund setzest, solst du der Sinnen beraubt werden, jedoch aber niemand keinen Schaden zufügen mögest/ sondern männiglichen zu einem Exempel des Ungehorsams seyest. Nach disem Wort des heiligen Manns, ist es also geschehen / dann Vitalis ein frommer, liebreicher, im Dienst GOttes, und heiligen Meß-Opffer fleissig und eyfriger Mann/ so offt er trincken wolte, verluhr er die Vernunfft, und vollbrachte unsinnige Werck, doch ohne einiges Menschen Schaden.

Von

Von Sanct EMMERAMI Tod, und was sonsten Denckwürdiges darbey vorgangen.

DIe grausame That Landberti verursachte vil Zulauffens der Innwohner und Benachbarten, die alle mit dem heiligen Mann groß Mitleyden trugen, und damit die abgehaute Glider nicht zu Verlust giengen/ haben sie selbe zusammen geklaubt, und in einen Baum (so man den weissen Dorn nennet) verwahrlich hinterlegt: Es kamen aber alsobald zween unbekannte und trefflich schöne Männer reutend, welche bey denen auf dem Feld arbeitenden Baurs-Leuthen nach des heiligen Martyrers abgehauten Glider fragten, und als sie selbe erkundigt, mit sich nahmen, doch unversehens vor aller Augen verschwanden. Also bewahrt GOtt seiner treuen Diener Gebein, damit darvon keines vertretten oder geunehrt werde. Dann ihr vil daraus bey bemeldtem Baum

dise Glider suchten, aber keines mehr darvon fanden.

Nachdem solches Wunderwerck denen Landsassen daselbst bekannt worden, ist ihnen ein Forcht zugangen, und wiewohl sie ihre Augen nicht gar aufgethan, haben sie doch die Heiligkeit dises Manns erkennt; die Männer aber so bey ihm waren, anstatt seines Hof-Gesinds / haben den sighafften Martyrer vom Kampff-Platz/ (das ist aus der Trayd-Scheurn, welche mit des heiligen Martyrers Blut häuffig besprengt / wohl recht mit gereinigtem Weitzen, und köstlicher dann mit Edelgestein gefüllt wäre) ausgetragen, und auf einen Wagen gelegt, ihne in den Flecken Ascheim, so von Helffendorff ungefehr 3. Meil Weegs (damit er allda in St Peters Kirchen, und nicht in ihrem schlechten Baurn-Häuslein, weil sie sich dessen unwürdig schätzten, seinen Geist aufgabe) zuführen. Den Wagen begleiteten von Mann und Weib in die 200. Per-

sonen/ mit grossem Mitleyden und Andacht. Wie sie aber in das Feld kommen, noch ein halbe Stund von Ascheim, fangt der Hochwürdige Bischoff mit kläglicher Stimm, als vil er vermöcht, zu ruffen an/ daß jetzund die Stund seiner Belohnung im Himmel verhanden seye; sollen weiter nicht fortfahren, welches einer aus ihnen vermerckt, und den Heil. Mann von dem Wagen zu heben, und auf einen schönen Wasen zu legen anbefohlen/ allwo alsobald der heilige Vatter seinen Geist aufgeben, und haben alle Gegenwärtige sein Seel wie ein grosses Liecht oder Feur-Flammen aus dem Mund fahren, und so schnell, als wie ein Blitz/ dem Himmel zueylen gesehen, also daß sie alle nicht unbillich erschrocken, und kaum mehr dörffen den heiligen Leichnam auf den Wagen legen.

Wunderlich ist zu mercken, daß GOtt nicht allein seinen treuen Knecht belohnet, sondern so gar den Orth

oder

oder Hügel, auf welchem der heilige Vatter seinen Geist aufgeben, begnadet, dann uneracht Winters-Zeit das gantze Land herum mit Schnee bedeckt wurde, oder sonsten von denen Reiffen verbrennt, so blibe doch diser Orth allzeit frisch, grün, und schön, biß endlich durch das Allmosen der Reisenden (dann allda vier Strassen zusammen kommen) und anderer guthertzigen Christen ein Kirchen erbauet worden, allwo hernach vil Wunderwerck und noch heut zu Tag geschehen. Gleichwie nun GOtt disen Orth, welcher dem Heil. Emmeramo die Ruhe zum sterben gegeben, geseegnet, also seynd die Verfolger gestrafft worden, daß sie hernach sich selber über die Berg hinab gestürtzt, und also erbärmlich ihr Leben geendet, daß von deren Leibern so gar nicht das mindiste mehr zu finden war: Die andern zween so ungern Hand angelegt, seynd durch Fürbitt des heiligen Manns gleichwohl die Straff entgangen: Landbertus

tus aber als ein Urheber diser Mord-
that, hat sich derselben nicht entziehen
können, sondern ist von seinem Herrn
Vatter enterbet, und in das Elend
gestossen worden/ warinn er auch sein
Leben zeitlich beschlossen. Ja das Blut
dises heiligen Manns ist dermassen an
dises Fürsten Landberti Nachkommen
gerochen worden/ daß keiner aus den-
selben überbliben. Seine herrliche
Schlösser und Häuser / worinnen er
sich seiner lästerlichen That berühmt,
wurden dergestalt zerstörret, daß sie
endlich mit Nessel und Dörnern ver-
wachsen, und fast gar darmit überzo-
gen worden: wider seinen Willen hat
er seine Häuser vergifften Schlangen
überlassen müssen, weilen er keinen
Scheuh getragen, den vergifften
Grimmen seines Hertzens an dem Tem-
pel GOttes und dessen Gesalbten aus-
zulassen, also daß sie allen, die solche
Orth jetzt anschauen, zu einem Exem-
pel seynd; dahero ein jedweder ihn
billich förchten solte, wider dise und

andere Priester GOttes freventlich zu handlen.

Allhier ist nicht zu schweigen, was 300. Jahr nach des Heil. Emmerami Marter einem, so noch von des Landberti Geschlecht übrig, begegnet: diser wolte mit andern des heiligen Martyrers Kirchen und Grab besuchen, erblindet aber im Antritt des Closters, und wurde von unsichtbarem Gewalt also abgehalten, daß er nicht allein seinen Weeg nicht fortsetzen kunte, sondern allenthalben anstiesse, und keinen Weeg mehr funde; Als ihne aber andere befragt, wer er seye? oder was ihm wäre? hat er sein unglückseeliges Geschlecht, und was er leyde geoffenbaret. Darauf ist er wider sehend worden, und neben andern der Kirchen zugangen/ ehe er aber in dieselbige kommen, abermahl unter der Porten das Gesicht verlohren: daß männiglich den Fluch und Zorn GOttes wahrgenommen über dises Geschlecht/ daß auch dessen Nachkömmling nach

so langer Zeit nicht würdig worden zu des heiligen Manns Grab zu kommen. Zweifels ohne manglete die gebührende Demuth und eyfrige Abbittung der angethanen Schmach.

Nachdem nun, wie zuvor vermeldt, die Seel des Heil. Emmerami, so mehr als die helle Sonnen glantzete, von denen Leibs-Banden aufgelöst, und auf in den Himmel gefahren, die ewige Seeligkeit ihren Verdiensten nach zu geniessen/ haben die Gegenwärtigen mit grosser Forcht und Ehrerbietung, den heiligen Leib auf einen Wagen gelegt, und den fürgenommenen Weeg fortgesetzt biß in den Flecken Ascheim; allwo sie ihne in Anwesenheit des Orths Inwohner in die Kirchen des Heil. Petri ehrlich begraben/ und seynd darvon gezogen.

Es wolte aber der heilige Leib den Tag seiner Auferstehung daselbst nicht erwarten, sondern die Gegend der Stadt Regenspurg hat ihme gefallen, daß sein Leib dahin geführt wurde,

und

und sehe mit was Wunderwerck auch der Lufft des heiligen Manns Willen gehorsam gewest; dann der Westwind von Nidergang der Sonnen erhebte sich/ und tribe mit Gewalt Wolcken zusammen, die den Himmel gantz verdunckleten/ und ist ein so grosser Regen 40. Tag lang mit grausamen Donnern und Blitzen auf die Erden herab gefallen, daß die Bäch zur See worden, und fast die gantze Erden bedeckten, wo auch der Leib dises heiligen Manns und Martyrers in die Stadt Regenspurg nicht wäre geführt worden, man zu besorgen gehabt, das gantze Land hätte därffen durch solches Gewässer zu Grund gehen: disem Unheyl aber zu begegnen, ist der heilige Leib aus Göttlicher Einsprechung wider ausgegraben / zu der Isar geführt/ und in ein Schiff gelegt worden: alsdann er ohn menschliche Hülff nicht allein die Donau erreicht, sondern in derselben wider den Strohm so schnell auf Regenspurg

zuge-

zugeschiffet, als wann ausgespannte Seegel und glückliche Wind denselben fortführten: dabey sich doch absonderlich zu verwundern, daß die nach Christlichem Gebrauch aufgesteckt und angezündte Kertzen durch keinen Wind abgeloschen, sondern wie in einer Kammer vor allem Wind sicher brunnen, zu einem Anzeigen, daß auch dem heiligen Martyrer kein Wind der Verfolgung, weder Peyn oder Marter von der Lieb GOttes bringen kunte, an dises Orth aber der Isar, wo er in das Schiff gelegt worden, ist wegen so vil geschehenen Wunderzeichen hernach ein schönes Kirchlein zu seiner Ehr neben Ober-Föhring erbaut worden, allwo noch jetzt grosse Gnaden und Wunder, wir mit Augen zu sehen, geschehen.

(✠)

Von

Von Sanct EMMERAMI Begräbnuß, und Stifftung des Closters.

So bald nun das Schiff mit disem grossen Schatz zu Regenspurg angeländet, ist der Himmel augenblicklich also heiter worden, daß nicht ein Wölcklein daran möcht gesehen werden; Der Fürst Theodo mit seinem Hof-Gesind, die Geistlichkeit und ein grosse Anzahl des gemeinen Volcks von Mann und Weibs-Personen, denen die Heiligkeit und unschuldig gelittene Marter zuvor bekannt waren, seynd mit Kirchen-Fahnen und Rauch-Fässern zu dem Wasser gangen, mit Andacht den heiligen Leichnam empfangen, und begrüst, das Heylthum mit aller Ehrerbietung erhebt, auch mit allgemeinem und gantz hell-lautenden Lob-Gesang nach seiner lieben und angenehmen Capellen S. Georgii getragen, allda er ehrlich zur Erden bestättet worden, und befindet sich

auf seinem Grabstein, so noch heutiges Tags in bemeldter Capellen zu sehen, ein Lateinische Schrifft zu teutsch also lautend:

Emmeramus Bischoff zu Poictirs, mit Predigen das Wort GOttes, kommt ins Bayrland, und hat allda zu Helffendorff umb Christi Willen gelitten Anno 652. und ist hie das erstemahl begraben worden.

Es findet sich auch in alten Büchern dises Closters, daß in währender Procession und Leich-Begleitung von der Donau biß in mehr gemeldte Capellen, in die 32. Wunderzeichen bey dem heiligen Leichnam geschehen, so Anlaß geben, daß jederman in den Nöthen Zuflucht bey dises heiligen Manns Grab süchte, dann Krafft gieng von ihm, und heylet alle, welche Hülff gleichwie alle andächtige Christen erfreuete, also hat darvon Leyd und Trauren der Fürst Theodo, wegen seiner ungerathenen Kinder, die

einem

einem so Heil. Mann einen so schmertz-hafften Tod verursacht und angethan. Dahero umb diser seiner Kinder Sünden willen sich mit GOtt zu versöhnen, auch dem heiligen Martyrer abzubitten, und den Schandfleck abzuwaschen, hat er beschlossen, zu diser Capellen S. Georgii auf dem Marterberg ein Closter zu bauen, in welchem durch Geistliche Ordens-Leuth unter der Regul des heiligen Vatters Benedicti GOtt Tag und Nacht, wie auch der Heil. Emmeramus gelobt und geehrt wurde, in Gestalt er noch selbiges Jahr diser Stifftung einen Anfang gemacht.

Gleichwie nun vil fromme Christen an Leib- und Seelen-Zuständen von unserm Heil. Emmeramo grosse Hülff empfangen: also seynd auch zu dessen heiligen Grab und Altar vil Opffer geschehen, also daß nach 45. Jahren seiner Marter, als im Jahr Christi 697. schon der erste Abbt Apollonius dem Closter vorzustehen ist verordnet

worden, welches hernach der heilige Kayser Carl der Grosse Anno 752. unter dem Bischoff Simberto gar herrlich und stattlich hat erbauen lassen, nicht weniger selbes in Geistlichen Sachen dem Römischen Stuhl, in Weltlichen aber dem Römischen Reich ohne Mittel unterworffen.

Der Gottseelige Kayser Arnolphus aber hat dasselbige nicht allein mit der Stadt-Mauer einfangen und beschliessen lassen, sondern auch sich vil bemühet, daß Pabst Formosus zu Zeiten Tuttonis Bischoffen zu Regenspurg, den heiligen Emmeram in die Zahl der Heiligen einschribe, und von St. Georgen-Capellen übersetzt in den Hoch-Altar der Closter-Kirchen, die gedachter Formosus auch weyhete zu Ehren der Allerheiligisten Dreyfaltigkeit, der heiligen Mutter GOttes Mariæ, des Fürsten der Apostlen Petri, und des kostbaren Martyrers und Bischoffs Emmerami, in Beyseyn vier Ertz-Bischöff und 16. Bischöffen.

Zu lang wurde es, und dem Leser verdrüßlich seyn, allhier zu beschreiben die Andacht, Eyfer, Gnad und Gutwilligkeit, die zu disem heiligen Martyrer Emmeramo getragen haben, Käyser, König, Fürsten, Grafen, Herren, allhiesige Burger und gemeine Leuth in- und ausser der Stadt, die sich für glückseelig schätzten, und ihnen hoch erspriesslich zu seyn vermeynten, nicht allein ligend und fahrende Güter zu seinem Altar und Grab, sondern auch sich selbsten, ihre Kinder, Knecht und Mägd aufzuopffern, und sich mit gewissem jährlichen und ewigen Stifft-Pfenning wider zu lösen verbündig macheten. Hingegen ist auch unmöglich zu entwerffen, was dises heiligen Manns Closter in tausend Jahren ausgestanden. Was dermahlen am härtisten empfunden wird, ist nicht allein der vergangene 30. jährige teutsche Krieg, durch welchen das Closter in äusserste Noth kommen, sondern auch daß in disen üble-

sten Zeiten Anno 1642. den 30. Julii durch unversehenes Unglück die schöne und wohlgezierte Kirchen durchs Feur in die Aschen gelegt worden. Worauf dann GOtt uns Betrübte mit jenen Gnaden-Augen wider Vätterlich angesehen, und im dritten Jahr hernach als 1645. in dem durchs Feur übel verderbten Altar-Stock das höchste Kleinod und Schatz, unsern heiligen Vatter Emmeramum in seiner doppelten Truhen oder Sarch finden lassen, welcher hernach Anno 1659. am heiligen Pfingstag in die silberne Sarch gelegt, und allen frommen Christlichen Seelen zu Ehren erstesmahl vorgesetzt worden.

Weilen auch der Wunder-volle heilige Antonius von Padua, deme allda ein Altar in seiner Ehr erbauet worden, und neben Sanct Emmeram in der Wunderthätigen Capellen neben Ober-Föhring verehrt wird, hab ich ihnen zu Lob und Ehr beyder meiner

heili-

heiligen Patronen noch etliche kurtze Verslein hieher setzen wollen.

Allhier O Mensch! hast zween Patronen,
Da thue ich dirs vorstellen,
Emmeramum und Antonium
Die solst du dir erwählen,
Wann du in Angst und Nöthen bist,
Hast auch vil groß Beschwerden,
Ruff nur sie an, und sey vergwist,
Dir wird geholffen werden.
Die Fieber ghabt unterschidlicher Jahren,
Habn sehr hülffreiche Hand erfahren,
So gantz gesund vom Beth getretten,
Ihr Hülff spührt man in allen Nöthen,
Kranck und Schwache die sie ehren,
Und ihr treue Hülff begehren,
Werden auf dem Krancken-Beth,
Durch ihr Hülff vom Tod errett,
Dann ihre Fürbitt hat das Leben,
Vilen Krancken wider geben,

Die auch schon im Grab gesteckt,
Haben sie wider auferweckt.
Die auf wilden Wasser fahren,
Pflegen sie wohl zu bewahren,
Auf dem Wasser und dem Land,
Spührt man ihr hülffreiche Hand.
Darum O Christen-Mensch merck frey,
Daß jeder ein grosser Heiliger sey,
In allen Nöthen und grösten Gfahren,
Thun sie die Ihrigen wol bewahren.
Hoff vest auf sie in aller Noth,
Durch ihr Fürbitt erlangst von GOtt,
Was du begehrst zu Seel und Leib,
Bständig darauf verharr und bleib.
Blinde Menschen arme Seelen,
Die an Glaubens-Sachen fehlen,
Haben sie wunderlich bekehrt,
Und den rechten Weeg gelehrt.
Die im Kercker sie gebetten,
Seynd erledigt aus den Ketten,
Was man in die Eisen gschlagen,
Hat sich vil darbey zutragen.

So bald erledigt aus den Banden,
Ihr Hülff spührt man in vilen Landen,
Wer gefangen, wird erlöst,
Und betrübt ist, wird getröst.
Die am Leib verlohrne Glider,
Geben sie vilen Menschen wider,
Das verlohrne Gut und Geld,
Wird auch widerum zugestellt.
Auch die am Aussatz kranck gewesen,
Seynd durch ihre Hülff genesen.
Wer sie anrufft wird zur Stund,
Rein vom Aussatz und gesund.
Die in Trübsaal, Angst und Schmertzen,
Ihre Hülff begehrt von Hertzen,
Haben sie aus ihrer Noth,
Ja so gar erlöst vom Tod.
Keiner mit Warheit sagen kan,
Der dise recht geliebt,
Daß sie sich nicht genommen an,
Umb ihn, wann er betrübt.
Durch ihre grosse Wunderzeichen,
Müssen ja alle Teufel weichen,

O!

O! der Sathan weicht geschwind,
Wo er ihre Fürbitt find.
Sih nur in disem Kirchelein,
Was nit für Wunder gschehen seyn,
Erkennen wirst du Augen-klar,
Wie sie thun helffen in aller Gfahr,
In aller Kranckheit die seyn kan,
Werden sie helffen jederman,
In aller Gfahr und gröster Noth,
Bitten sie bey dem höchsten GOtt,
Daß uns er auch die Sünd verzeyh,
Und ein glückseeligs End verleyh.
Auch sonst vil Wunderwerck merck eben,
Nach ihrem Tod sich haben begeben,
Seynd ja dise zu verehren,
So uns alle Bitt gewehren.

E N D E.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Officium Oder Tag-Zeiten Des Wunderthätigen Bayrischen Apostels Und Blut-Zeugens Christi S. Emerani ...

München 1734

Asc. 3551
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10265826-7
VD18 14054671